

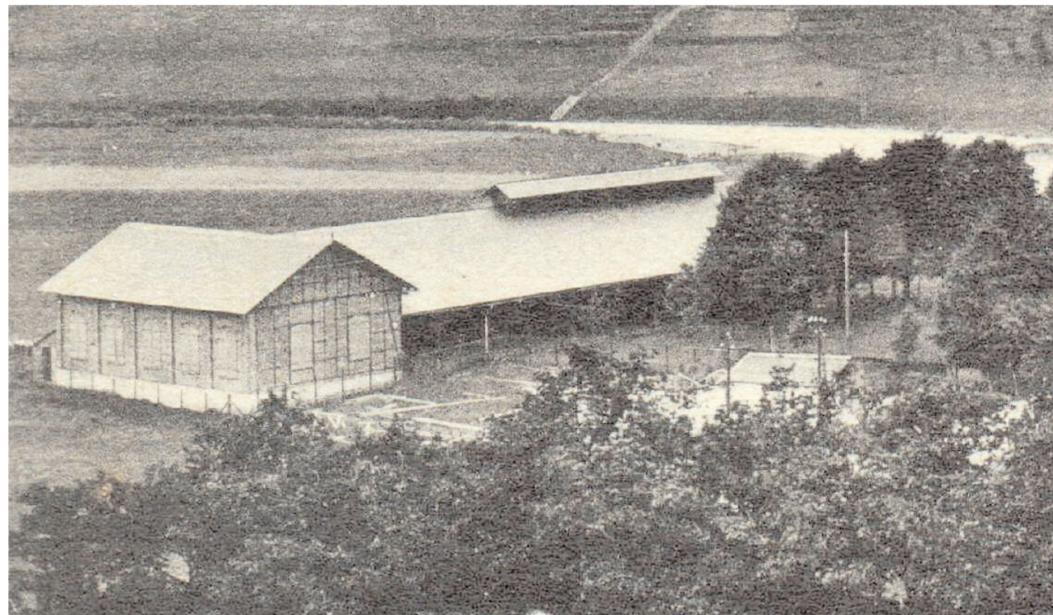
# Zum Feiern "auf de Halle"

Die *St. Sebastian-Schützenbruderschaft Oeventrop von 1766* ist die größte und älteste Gemeinschaft der Ruhrdörfer. Das Gründungsmotiv der ersten 59 Mitglieder ist nicht überliefert. Vielleicht war der Hauptsinn die Gründung einer kirchlichen Bruderschaft, denn im ersten Protokoll stellen sie sich ausdrücklich unter den Schutz der Jungfrau Maria und des Rumbecker Kloster-Heiligen St. Nikolaus. Zudem sind auf den Gedenkmünzen an der Königskette der ersten Schützenkönige ausschließlich christliche Bild Darstellungen. Erst später werden sie abgelöst durch Bildmotive aus dem Jagdleben, dem Bauernleben, der Politik und der Tradition des Bierbrauens.

Zu der stetig wachsenden Gemeinschaft gehörten von Anfang an *ein Fest* und *ein Platz zum Feiern*. Höhepunkt des Festes war und ist *das Vogelschießen*, damit einer der Schützenbrüder die Königswürde erlangt. Vermutlich wurden die ersten Schützenfeste abwechselnd auf einzelnen Bauernhöfen gefeiert. Dort wurde

anfangs auch das benötigte Bier gebraut. Ab 1785 lieferte hauptsächlich die Oeventroper Brauerei den Gerstensaft. Spätere Festplätze befanden sich im Klosterwald auf der Egge und auf der Wiese gegenüber der Berens'schen Brauwirtschaft. Neben dem Festplatz stand die Vogelstange.

Seit 1883 steht die Vogelstange am alten Post- und Kirchweg "unterm Wald" am "Heilighäuschen".



Die Schützenhalle (links) mit einem Unterstand um 1912

Schon früh, 1856, erwarben die Schützen Teile des heutigen Areals. Feierte man zunächst unter einem Zelt, so wurde *im Jahre 1900* auf diesem Grundstück *eine Halle aus Tannenpfosten* erstellt, die an zwei Seiten mit Brettern verblendet war als Schutz vor der Witterung. Die Feiernden gingen zum Tanz vom Schützenplatz unter das Hallendach, auf den Hallenboden. So geht man bis heute zum Feiern und Tanzen "*...auf de Halle...*" Die Halle und der Schützenhof wurden im Laufe der Jahrzehnte ständig umgebaut und erweitert.

Diente alles in erster Linie dem Schützenfest und den übrigen Feiern der Schützen, so gab es im Laufe der über 100-jährigen Geschichte, oft zeitbedingt, vielfältige "Neben"-Nutzungen.

Halle und Schützenhof waren vorübergehend Übungsplatz der Feuerwehr, Turnhalle für den Turnverein "Germania Oeventrop", Strohlager für die Chemische Fabrik, Pferdestall der Soldaten des Frankreichfeldzuges, Lagerraum während des 2. Weltkriegs, nach dem Krieg vorübergehend "Behelfskindergarten", während der Kirchenrenovierungen "Ersatzkirche", Feierraum für Jubiläen und Hochzeiten, bei Fußballweltmeisterschaften Raum für "public viewing"...



Hochwasser Schützenfest 1933: Auf dem LKW der Oeventroper Brauerei wurde die Musikapelle Glösingens durchs „Sträßchen“ (lag damals auf Festplatzhöhe) gefahren.

So ist die Halle, im Schnittpunkt der drei Ruhrdörfer gelegen, nicht nur *Zentrum der Schützen*, sondern "*Herzstück*" des Dorfes.



Quelle: G. Bette: Festrede  
"100 Jahre Schützenhalle Oeventrop"  
Fotos: Archiv Schützenbruderschaft

Arbeitskreis  
Ortsgeschichte  
Oeventrop

